

Das Rosenkranzgebet im Oktober

Die wichtigste kirchliche Tradition im Monat Oktober war das Rosenkranzgebet. Sowohl morgens vor der Arbeit in der Kirche, als auch abends in den Familien versammelte man sich zu lang andauernden Gebeten. Morgens war das Rosenkranzgebet schon vor der ersten Messe und nahezu jeder fand sich dann auch in der Kirche ein. Wer zur Arbeit musste, konnte dann nach dem Rosenkranzgebet die Kirche verlassen, die übrigen blieben selbstverständlich auch noch in der Messe.

In den Familien wurde schließlich nach dem Abendessen gebetet. Zunächst die fünf Gesetze des Rosenkranzes und im Anschluss daran ein Gesetz für die „armen Seelen“. Diese lang andauernden Gebete gehörten zum Tagesablauf. Selbst wenn Besuch kam, hörte man damit nicht etwa auf, sondern der Gast schloss sich dem Gebet an.

Eine Regelung gab es insofern, als dass an bestimmten Tagen jeweils wechselnde Rosenkränze gebetet wurden (z. B. Freitag – schmerzhafter Rosenkranz).

In einigen Familien waren die Bräuche recht streng und man kniete zum Gebet nieder. Den jüngeren Familienmitgliedern wurde das Gebet oft zu langweilig. In der Familie Schulze-Buschoff fand die vorbetende Oma häufig kein Ende und die übrigen Teilnehmer (Kinder aus der Familie und ein paar Gäste) trafen schon vorher Absprachen, wie man dem entgegentreten könnte. So fing man nach einiger Zeit mit mehreren an zu gähnen. Schließlich wurde das Gebet wegen zunehmender, ansteckender Müdigkeit abgebrochen.